

Predigt über 4. Mose 21,4-9

Gott schenke uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für uner Herz.
Amen.

Ein Lied sagt mehr als tausend Worte.
Eine Predigt aus tausend Worten und ein paar Liedern:

Zuerst – die Volkslieder

Da brachen die Israeliten auf in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und sie sangen:

*Brennend heißer Wüstensand;
fern, so fern dem Heimatland;
So schön, schön war die Zeit*

Und sie wurden verdrossen auf dem Wege und redeten wider Gott und wider Mose und sprachen:

„Warum hast du uns aus Ägypten geführt? Damit wir in der Wüste sterben? Hier gibt es kein Brot und auch kein Wasser. Und uns ekelt vor dieser mageren Speise.“ Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben.

Jetzt klangen ihre Lieder anders:

*Auch das Schicksal und die Angst kommt über Nacht.
Ich bin traurig und grade hab ich noch gelacht und an so was Schönes
gedacht*

*Auch die Sehnsucht und das Glück kommt über Nacht.
Ich will lieben, auch wenn man dabei Fehler macht.
Ich hab mir das nicht ausgedacht.*

Singend gingen sie zu Mose und sprachen:

„Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte doch den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme.“ Und Mose bat für das Volk. Da sprach der HERR zu Mose:

„Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“ Da machte Mose eine eiserne Schlange an einer Stange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biß, so sah er himmelwärts zur eisernen Schlange an der Stange und blieb leben und sang:

Wunder geschehen, ich hab's gesehen.

Es gibt so vieles, was wir nicht verstehen.

Wunder geschehen, ich war dabei.

Wir dürfen nicht nur an das glauben, was wir sehen

Teil 2 – das Moselied

Da brachen die Israeliten auf in Richtung auf das Schilfmeer und sie wurden verdrossen auf dem Wege und Mose wusste nicht warum. Und das Volk redete wider Gott und Mose war sprachlos. Und das Volk redete wider Mose und der fühlte sich auf einmal allein und Gott-vergessen. Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk und viele aus Israel starben. Mose war darüber genauso erschrocken wie die Israeliten und sein Herz sang:

Manchmal bist du traurig und weißt nicht warum.

1000 kleine Kleinigkeiten machen dich ganz stumm.

Du hast fast vergessen, wie das ist ein Mensch zu sein, doch: Du bist nicht allein.

Die Israeliten, die sich vor den Schlangen retten konnten, sprachen zu Mose:

„Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme.“ Und Mose bat für das Volk. Und dann machte er eine eiserne Schlange an einer Stange und richtete sie hoch auf. Und wer gebissen wurde, sah himmelwärts zur eisernen Schlange an der Stange und blieb leben.

Dann zogen sie weiter, Mose voran und das Volk hinterher und wer aus dem Volk hinter Mose lief, der konnte ihn leise singen hören:

Lass die Sonne in die Herz!

Schick die Sehnsucht himmelwärts!

Gib dem Traum ein bisschen Freiheit!

Lass die Sonne in dein Herz!

Teil 3 – die Gotteslieder

Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott:

„Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Jeden Tag das gleiche leckere Himmelsbrot, Manna, Manna, Manna – jeden Tag Manna – da muss einem doch schlecht werden.“ Da fragte sich Gott:

„Ist das also der Dank?“ und ein wenig wehmütig sang er:

Wenn ich ohne Hoffnung leben müsste, wenn ich glauben müsste, dass mich niemand liebt, dass es nie für mich ein Glück mehr gibt, ach, das wär' schwer.

Wenn ich nicht in meinem Herzen wüsste, dass du einmal zu mir sagst: Ich liebe dich,

das Leben wär' ohne Sinn für mich.

Doch ich weiß mehr:

Und er schickte feurige Schlangen zu seiner großen Liebe, damit sie seinen Schmerz teilen sollte. Und sie fühlten den Schmerz und ihm, Gott, tat es doppelt weh. Und sein einziger Trost war ein Lied:

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn

und dann werden tausend Märchen wahr.

Ich weiß, so schnell kann keine Liebe vergeh'n,

die so groß ist und so wunderbar.

Und unter Schmerzen sprach das Volk zu Mose:

„Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme.“ Da sprach Gott zu Mose:

„Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“ Und Mose machte sich eine eherne Schlange und richtete sie bei sich hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biß und er zufällig Moses' Schlange an der Stange ansah, dann blieb er leben.

Mose machte wenig Aufsehen um seine Schlange an der Stange. Und wer es nicht mitbekommen hatte, der starb auch weiterhin an Schlangenbissen. Wobei nicht alle starben. Nicht alle Schlangen sind tödlich, einige sind bloß giftig, andere völlig harmlos. Wen eine bloß giftige Schlange biss, der bekam ein lahmes Bein oder einen tauben Arm. Selbst dann, wenn er die Schlange an der Stange ansah. Denn die half nur gegen tödliche Bisse. Die Sache war kompliziert – im Grunde verstand nur Mose, wie das mit der Schlange an der Stange funktionierte. Aber darüber wurde in den Versammlungen nicht geredet. Da redeten sie die meiste Zeit über Essen und Trinken. Und wenn die Schlangen kamen, dann sang Mose ihnen vor:

Viele Menschen fragen: was ist schuld daran?

Warum kommt das Glück nicht zu mir?

Fangen mit dem Leben viel zu wenig an.

Dabei steht das Glück schon vor der Tür.

*Wunder gibt es immer wieder,
heute oder morgen können sie geschehn.
Wunder gibt es immer wieder,
wenn sie dir begegnen, mußt du sie auch sehn.*

Teil 4 – Was uns singen macht

Es ist eine sehr denkwürdige Geschichte, die Geschichte von der ehernen Schlange, die Mose aufrichtet. Die Schlange an der Stange ist die Lebensversicherung Gottes für alle, die sich fürchten vor seiner Strafe. Einer Strafe für was eigentlich? Undankbarkeit? Ungehorsam? Zu wenig Gottesfurcht, zu wenig Glauben?

Wenn ich eine Antwort darauf suche, muss ich mich zuerst fragen, welche Rolle ich in der Geschichte spiele.

Mit wem fühlen sie mit?

Fühlen sie sich als Gottes-Volk? Spüren sie die Entbehrung einer langen Reise, eines Lebens, dass ständig Umwege nimmt, ja nehmen muss. Gehören sie zu dem Volk, das einmal befreit, sich den Mund nicht verbieten lässt, sondern Kritik übt an seiner Leitung. Sind sie auch ein Teil der Gemeinschaft, die ständig mehr fordert und anderes. Eine Gruppe, die die eigene Vergangenheit verklärt und sich nichts sehnlicher wünscht, als das es endlich wieder so wird, wie es doch niemals war. Eine Gemeinschaft der Sünder eben, die ihre Sünden kennt und sie benennt und die auch weiß, zu wem sie beten, rufen und singen muss, wenn Vergebung nötiger ist als Heilung, wenn Versöhnung wichtiger ist als ausgleichende Gerechtigkeit.

Und wenn das nicht reicht, dann hilft auch mal ein Talisman oder Amulett, ein Taschenengel oder das Losungswort – kleine Zeichen, dass wir nicht allein unterwegs sind; kindliche Hoffnung auf ein Wunder, wenn das Leben wüst ist und mich wurmt, sticht und beißt.

Wenn sie so fühlen, dann können sie Gott singen:

*Ja heut wird ganz bestimmt der Tag, wo's jeder dir mal sagt,
heut kriegst du alles mal zurück.
Soweit hast du es wohl kapiert, was dir da grad passiert.
Ich glaube nicht, das irgendeiner fühlt so sehr wie ich, denk ich an dich.*

Oder fühlen sie eher wie Mose? Sind sie die Einsame oder der Vorkämpfer, der zerrieben wird zwischen Glauben und Zweifel, zwischen dem, was Gott von uns fordert und dem, was wir einander abverlangen? Mose wollte diese Rolle anfangs gar nicht – Gott musste ihn überreden und auch als Mose sich damit abgefunden

hatte, dass Gott ihn ausgewählt hatte, selbst dann noch hat er gelitten unter Kritik und Zweifeln. Er war traurig und frustriert und mehr als einmal wollte er es los sein, das Gottesvolk. Und doch hat er für sie gebetet, immer und immer wieder.

Wenn sie sich darin wieder finden, dann können sie Gott singen:

*Rückschlag,
das Motto für den Tag:
das Feuer brennt in dir nicht mehr
ich denk, du denkst, dass du das kennst und ohne Zweifel weiter rennst.
Ich glaube nicht, das irgendeiner fühlt so sehr wie ich,
denk ich an dich.*

Ob Frager oder Weiter-Sager, ob Zweifel oder Wunderglaube, beides gehört zusammen, denn wir gehören zusammen und wir sind gemeinsam hier. Wir sind auch schon eine Weile gemeinsam unterwegs. Am Ziel sind wir noch lange nicht. Um das zu erreichen, muss Gott noch ein Wunder tun – nicht heute, aber bald. Und bis dahin singe und bete ich:

*Und jede Straße biegt und will nicht enden
Und alle Lichter scheinen nur zu blenden
Da sind so viel Dinge, die ich dir noch sagen will,
doch ich schweige still*

*Because maybe
You're gonna be the one that saves me
And after all
You are my wonderwall*

Und der Friede Gottes, der Wunder wirkt, wo wir nur zweifeln können, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, durch den wir himmelhoch jauchzen, auch wenn wir zu Tode betrübt sind.
Amen.

*gehalten am Sonntag Judika
im Gottesdienst zur Einführung ins Pfarramt,
am 18. März 2018 in der Kirche Caputh
von Pfarrer Thomas Thieme
kursiv gesetzte Texte sind Lied-Zitate
es gilt das gesprochene Wort ©
jede Verwendung zur geistlichen Erbauung
und Unterhaltung ist ausdrücklich erwünscht*